0570	Höckerschwan	2
0720	Stockente	X
0850	Kolbenente	2 ♂ 1 ♀
1050	Gänsesäger	2 ♂
0350	Kormoran	X
0390	Graureiher	2
1100	Schwarzmilan	2
1090	Rotmilan	2
1150	Mäusebussard	1
1430	Baumfalke	1
1770	Blässhuhn	X
2563	Mittelmeermöwe	3/2
2971	Strassentaube	X
2990	Ringeltaube	X
3320	Eisvogel	2
3410	Buntspecht	2
3430	Mittelspecht	1 ♂
3610	Rauchschwalbe	X
3640	Mehlschwalbe	X
5030	Bachstelze	2/2
3970	Wasseramsel	1
3980	Zaunkönig	2/2
4000	Rotkehlchen	2/2
4060	Hausrotschwanz	2 ♂
4240	Amsel	X
4290	Wacholderdrossel	6/2
4570	Mönchsgrasmücke	X
4730	Zilpzalp	5/2
4860	Trauerschnäpper	1 ♂
3880	Schwanzmeise	3/2
3800	Blaumeise	X
3790	Kohlmeise	X
3910	Kleiber	2/2
3950	Gartenbaumläufer	1
3720	Elster	2
3680	Rabenkrähe	X
5180	Star	10/2
5250	Haussperling	X
5550	Buchfink	X
5460	Girlitz	X
5330	Grünfink	2/2
5350	Distelfink	4/2
5580	Goldammer	3/2
	Total	**43**
	…/2 minimum	

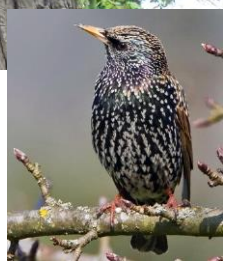
Artenliste: *Renate Mosimann*

Exkursion: *Stroppel*

Samstag: *23.April 2016*
7.30 – 11.00 Uhr

Exkursionsleitung:
Beat Steigmeier

Beat fragte uns, wie viele Arten wir heute sehen möchten.
Zwischen 35 bis 45 Arten wurden gewünscht!
Dazu die Wunschliste: *Pirol, Nachtigall und der Gugger.*
Es blieb ein Wunsch!
Ein wirklicher Höhepunkt war der Baumfalke, für die meisten der erste im Jahr, wunderbar war auch der Mittelspecht zu sehen, die Eisvögel waren am Balzen und die Stare am Füttern.



Die Hausspatzen nutzen jede Ecke um zu brüten!

Vogelfotos von Beni Herzog

Die Stroppelinsel: *Haggenmacher verkaufte 1864 die Insel für CJF 17'000 den Gebrüder Wanger, Besitzer der Spinnerei Vogelsang (nachher BAG). Nach verschiedenen Besitzerwechseln (1872: Johann Jakob Stelzer, Turgi, 1875: Spinnerei Heinrich Kunz in Windisch) ging die Insel 1885 an die Familie Escher Hotz über, die Besitzerin der Zwirnerei Stroppel. Das Haus wurde weiterhin gepflegt, ebenso die prachtvolle Gartenanlage mit den seltenen Bäumen, rings um die Insel wurde eine Reitbahn errichtet. Mit der ganzen Firma ging auch die Insel 1906 an die Engländer J. & P. Coats. Bis 1928 wohnten die Werkmeister, vor allem der Werkelektriker, auf der Insel. Durch den Höherstau der Aare in der Beznau stieg der Grundwasserspiegel und das Souterrain war dauernd überschwemmt, sodass das Haus 1943 abgebrochen wurde. 2006 übernahm Pro Natura die Insel.*

Insbesondere Tonia und Ruedi Sommerhalder sind dafür verantwortlich, dass das Stroppelareal in der heutigen Form wiederbelebt ist. Sie renovierten das Garnhaus, das heute ein bedeutender Kulturbetrieb in der Gemeinde mit Ausstrahlung weit über die Region hinaus ist. In den übrigen Liegenschaften, welche eine ganze Industrieepoche widerspiegeln, sind heute Gewerbebetriebe, Künstlerateliers und vieles mehr angesiedelt (z.B. «Der Bestatter»!).

B. H.

Beim Bau des Fabrikkanals 1868/69 wurde ein bronzezeitliches Schwert gefunden, datiert um 1'000 v.Chr.

1872 gab es eine Fussgängerbrücke Stroppel – Limmatspitz. 1881 wurde sie weggeschwemmt und nicht mehr ersetzt.

Einmal von dieser Seite aus zu sehen, wo wir sonst immer stehen, war ein Privileg. Dank der guten Beziehungen von Erika und Beat durften wir dieses Bijou besuchen!

September 1997: Die Arbeiten am neuen Umgehungsgewässer sind beendet, das Gerinne wird in Betrieb genommen.

1998: Es ist die erste Barriere für Fische, die von der Aare in die Limmat aufsteigen wollen. Um dieses Hindernis zu umgehen, erstellte die Sektion Wasserwirtschaft ein neues, ca. 150 m langes, naturnahes Gerinne. Ein Jahr nach dessen Inbetriebnahme kann eine positive Bilanz gezogen werden. Es ist ein neuer, naturnaher Lebensraum und dient sowohl Fischen als auch wirbellosen Kleinlebewesen als Aufstiegskorridor.

Eisvogelgebiet

Sehr gwundrig!

B. H.

Erika Steigmeier erzählt uns die Geschichte der Insel: *Auf der Insel, wo wir jetzt stehen - beim Stall - stand fast 100 Jahre lang eine stattliche Villa im holländischen Stil. Das brauchte schon Mut ein Haus zu bauen, da diese Insel im Wasserschloss fast jedes zweite Jahr vom Hochwasser überschwemmt wird.*
Wie es dazu kam, möchte ich in einer Kurzversion erzählen. Es ist eine spannende und geheimnisvolle wahre Familiengeschichte, aber im Laufe der Zeit ist sie zu einer Art Legende geworden. Nebst der Bezeichnung Stroppelinsel, oder Limmatau, haben im Volksmund Namen kursiert wie Haggenmacher-Schächli, Negerinsel und Prinzessinneninsel. Und wie es zu diesen Namen gekommen ist, das lese ich jetzt vor:
Johann Jakob Haggenmacher, 1807 in Winterthur geboren, leider nicht so brav und folgsam, wurde deshalb von seinen puritanischen Eltern zur Erziehung nach Brugg geschickt, zu einer Familie Frölich. Johann Jakob besuchte in Brugg die Lateinschule. Seine Zeugnisse waren aber mehr als mässig. Mit anderen Worten: er war ein schlechter Schüler. Dafür war er vor allem auf dem Jugendfestplatz bei den Brugger Bürgerstöchtern als guter Tänzer beliebt.
Aber seine Eltern waren enttäuscht und sie schickten ihren Sohn mit 16 Jahren kurzerhand nach Holland, wo Schweizer Soldaten als Söldner ihr Geld verdienten. Er hat dort ein ziemlich illustres Leben geführt. Er wurde Offizier und verkehrte in adligen Kreisen. Mit 22 heiratete er eine ältere Baronin und hat, als sie starb, deren ganzes Vermögen geerbt.
Er kam zurück in die Schweiz, heiratete das Wirtstöchterchen vom Sternen in Lauffohr. Anna Maria Eichenberger hiess sie, sie war gerademal 15 Jahre alt.
Johann Jakob hat von einem romantischen Leben geträumt in idyllischer Einsamkeit und hat darum auf dieser Insel seinen Landsitz bauen lassen. Die Gemeinde Gebenstorf, der die Insel gehört, hat ihm das Gelände für 1‘500 Fr. überlassen. Er hat dann die Insel gerodet, eine Platanenallee und Äcker angelegt. Tiere sind dazu gekommen sowie ein Knecht und eine Magd.
Das Leben war recht abenteuerlich auf der Insel. Im Sommer hatten Haggemachers viele Gäste. Die erste Generation der Industriellen gab sich hier ein Stelldichein. Für die junge Frau war es aber auch oft einsam und langweilig und auch gefährlich wegen der häufigen Hochwasser.
Nach 15 Jahren, also 1859, haben sie die Insel verlassen.
Der älteste Sohn Adolf hatte das gleiche Abenteuerblut in den Adern wie sein Vater. Auch er kehrte schon in jungen Jahren der Schweiz den Rücken und wanderte nach Afrika aus. Er hat verschiedene Handelsreisen gemacht, verheiratete sich mit einer Mulattin und hatte vier Kinder mit ihr. Er unternahm auch gefährliche Expeditionen. Er ist dann tatsächlich auf so einer Expedition in der Wüste verdurstet. Von seinen vier dunkelhäutigen Kindern hat nur eines überlebt. Das war der Konrad und der wurde mit 9 Jahren zu seinen Grosseltern in die Schweiz gebracht und hat dann wahrscheinlich öfters das Haus auf der Insel besucht, in dem sein Vater geboren und aufgewachsen war. Da die Bewohner vom Wasserschloss und der Umgebung noch nie einen Schwarzen gesehen hatten, erregte das natürlich grosses Aufsehen und man hat dann überall erzählt, die Insel - eben die Negerinsel - gehöre einer schwarzen Prinzessin.

Feiner Zopf, heisser Kaffee und Tee.

Herzlichen Dank an Erika und Gabriela!

Fotos und Homepage: *Maja Suter*